



Kreissparkasse St. Wendel

Geschäftsbericht



Wir gestalten Zukunft.

Geschäftsbericht 2012

der Kreissparkasse St. Wendel - 154. Geschäftsjahr

Seite	Inhalt
2	Auf einen Blick
3	Lagebericht
3	Rahmenbedingungen
6	Wirtschaftsbericht
15	Risikobericht
19	Nachtragsbericht
19	Prognosebericht
21	Bericht des Verwaltungsrates
22	Jahresbilanz
24	Gewinn- und Verlustrechnung
25	Anhang
28	Angaben und Erläuterungen zur Bilanz
30	Sonstige Angaben
36	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
37	Unsere Geschäftsstellen

Auf einen Blick

	31.12.2012	31.12.2011
Bilanzvolumen	1.069,1 Mio. €	1.058,8 Mio. €
Kundeneinlagen	838,2 Mio. €	841,4 Mio. €
Kundenkreditvolumen	769,8 Mio. €	717,9 Mio. €
Eigenkapital	68,6 Mio. €	66,3 Mio. €
Mitarbeiter	302	300
Auszubildende	25	32

1. Rahmenbedingungen

1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Kreissparkasse St. Wendel ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in St. Wendel. Wir betreiben alle banküblichen Geschäfte, soweit es das saarländische Sparkassengesetz, die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Träger der Sparkasse ist der Landkreis St. Wendel. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen verfolgt die Sparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig in unserem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhalten wir neben der Hauptstelle weitere 24 Geschäftsstellen im Landkreis St. Wendel.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Der Verwaltungsrat setzt sich aus dem Vorsitzenden und 15 weiteren Mitgliedern zusammen, von denen der Vorsitzende und 6 weitere Mitglieder den Kreditausschuss bilden. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss sowie den Vorstand und überwacht die Tätigkeit des Vorstandes. Der Kreditausschuss beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach Maßgabe der Geschäftsanweisung. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt die Geschäfte.

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit ist die Sicherung unserer Kundeneinlagen in voller Höhe gewährleistet.

1.2 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Rückblick 2012

Die deutsche Wirtschaft startete kraftvoll in das Jahr 2012. Die Zwischenschwäche von Ende 2011 wurde schnell überwunden. Seit dem Sommer 2012 zeigten sich erneut Bremsspuren aus der Schwäche wichtiger Partnerländer und aus der krisenbedingten Verunsicherung.

Insgesamt konnte das reale Bruttoinlandsprodukt Deutschlands nach der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes 2012 mit einem Plus von 0,7 % abschließen. Das ist zwar deutlich weniger als in den starken Erholungsjahren 2010 und 2011 mit seinerzeit 4,2 % respektive 3,0 %. Doch ist auch der 2012er Wert im internationalen Vergleich recht zufriedenstellend.

Der Export als Komponente des BIP legte 2012 um 4,1 % zu. Die Importe weiteten sich zwar ebenfalls aus, aber mit einer Rate von 2,3 % so deutlich weniger, dass der Außenbeitrag einmal mehr den entscheidenden Wachstumsanteil beisteuerte.

Die deutsche Binnennachfrage schrumpfte 2012 real um 0,3 %, allerdings mit unterschiedlichen Teilentwicklungen: Der private Konsum (real +0,8 %) und der Wohnungsbau waren Wachstumsträger. Beide profitierten von der guten Beschäftigungslage und der anziehenden Einkommensentwicklung. Beim Wohnungsbau kamen die günstigen Finanzierungsbedingungen bzw. der Anlagedruck im Angesicht der Niedrigzinsphase dazu.

Andere Kategorien des Baus - der nach dem Auslaufen der Konjunkturprogramme wieder geschrumpfte öffentliche Bau und der Wirtschaftsbau - waren dagegen schwach. Der Wirtschaftsbau geht Hand in Hand mit den ebenfalls sehr enttäuschenden Ausrüstungsinvestitionen. Diese waren 2012 real um 4,4 % rückläufig. Alle Anlageinvestitionen zusammen verringerten sich um 2,1 %.

Offensichtlich hat das Volumen der Unternehmensinvestitionen noch nicht von den günstigen Finanzierungsbedingungen profitieren können. Dominanter Faktor für die langfristigen Dispositionen der Unternehmen war 2012 die Verunsicherung über den weiteren Krisenfortgang.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Rahmenbedingungen

Trotz der Vorsicht bei den Investitionen wurden die Belegschaften 2012 in den meisten Unternehmen gehalten. Angesichts der demographischen Perspektiven und dem in vielen Qualifikationen bereits knappen Angebot auf dem Arbeitsmarkt, bauen die Unternehmen für wieder bessere Zeiten vor - ein Verhalten, das bereits aus der großen Rezession 2008/2009 bekannt ist. Erst recht gilt dies in der Ende 2012 nur kurzen und vergleichsweise flachen Schwächephase der gesamtwirtschaftlichen Produktion.

Im Jahresdurchschnitt wurden in Deutschland trotz einiger prominenter Insolvenzfälle insgesamt neue Beschäftigungsrekorde aufgestellt. Noch nie zuvor waren hierzulande so viele Menschen erwerbstätig wie 2012 mit 41,6 Mio. (+422.000 gegenüber dem Vorjahr). Im Jahresverlauf schwenkte die Entwicklung in eine Seitwärtsbewegung ein. In den letzten Monaten des Jahres stieg die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt sogar leicht an, ist aber im langfristigen Vergleich und mit Blick auf die teils dramatische Lage in anderen europäischen Ländern immer noch als gut zu bezeichnen. Die Ertragslage und die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen ist weiterhin gut.

Die Verbraucherpreise sind 2012 in Deutschland um 2,0 % gestiegen. Energie- und andere Rohstoffpreise bewegen sich zwar weiter auf hohem Niveau, doch neuerliche Spitzen, die die Jahresraten nennenswert hätten beeinflussen können, waren 2012 nicht zu verzeichnen. Der einstweilen geminderte Preisdruck von der Rohstoffseite ist mit der bei schwacher Weltkonjunktur gedrückten Nachfrage zu erklären. Die Preisüberwälzungsspielräume sind gering angesichts der in den Industrieländern schwachen Nachfrage und bei den in Deutschland gerade einmal normal ausgelasteten Produktionskapazitäten.

Die Wirtschaftspolitik stand 2012 ein weiteres Jahr im Zeichen der Krisenbekämpfung. Im laufenden Defizit hat Deutschland auf gesamtstaatlicher Ebene den Budgetausgleich erreicht, vor allem wegen der Überschüsse in den Sozialversicherungen. Der Gesamtstaat erzielte einen kleinen Positivsaldo in Höhe von 2,2 Mrd. Euro oder 0,1 % des BIP. Der Bruttoschuldenstand der deutschen Staatsverschuldung ist dennoch weiter gestiegen, am Jahresende auf eine Quote in Bezug auf das BIP in Höhe von 81,7 % nach 80,5 % ein Jahr zuvor. In dem Anstieg spiegeln sich die neuerlichen Stützungsprogramme für Griechenland und die im Rahmen des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) übernommenen Verpflichtungen Deutschlands wider.

In der Geldpolitik liefen die in der Krisenbekämpfung etablierten Sonderinstrumente weiter, insbesondere die Vollzuteilung bei den Tenderoperationen der Europäischen Zentralbank (EZB), die Ende 2011 gesenkten Mindestreserveanforderungen und die beiden kurz vor bzw. kurz nach dem Jahreswechsel 2011/2012 etablierten Dreijahrestender. Diese Maßnahmen konnten die Geld- und Kapitalmärkte in der ersten Jahreshälfte 2012 zunächst beruhigen. Im Frühjahr kam es allerdings zu neuerlichen Zuspitzungen, und die Renditen für ausstehende Staatsanleihen der großen Länder Italien und Spanien begannen erneut, nach oben auszubrechen. Darauf und auf die sich in diesen Ländern abzeichnende Anpassungsrezession reagierte die EZB im Juli mit einer weiteren Leitzinssenkung. Diese führte die Hauptrefinanzierungsgeschäfte auf einen Satz von 0,75 %, die Verzinsung der Einlagenfazilität sogar auf Null.

Saarwirtschaft 2012: Beschäftigung auf Rekordniveau trotz schwacher Konjunktur

Die saarländische Wirtschaft entwickelte sich im Jahr 2012 praktisch im Gleichlauf mit der deutschen Wirtschaft insgesamt. Die derzeit vorliegenden Daten deuten auf ein eher schwaches Wachstum des Bruttoinlandsproduktes in Höhe von 0,7 % hin. Zwei Aspekte sind besonders positiv zu würdigen: Zum einen sind die Exporte trotz der Krise in wichtigen Partnerländern insgesamt weiter angestiegen und dürften das Rekordniveau aus dem Jahr 2011 übertroffen haben. Zum zweiten präsentierte sich der Arbeitsmarkt sehr stabil. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag im Herbst 2012 mit fast 370.000 auf einem Höchststand. Die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende bei 6,8 % (plus 0,5 %-punkte im Vergleich zum Vorjahres-

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Rahmenbedingungen

zeitpunkt). Der Landkreis St. Wendel blieb in Bezug auf die Arbeitslosenquote auch im Jahr 2012 deutlich unter dem Bundes- und dem Landesdurchschnitt. Sie lag zum Jahresende bei 3,8% (Vorjahr: 3,5%).

Die Preisentwicklung lag 2012 im Saarland mit 2,3% wie schon im Vorjahr leicht über der Schwelle von 2 % und auch etwas höher als im Bund. Besonders die Energiepreise wirkten als Inflationstreiber.

Perspektiven 2013

Weite Teile des Euroraums stecken auch 2013 weiter in der Rezession. Die Anpassungen der Staatshaushalte, der privaten Verschuldung, der Wettbewerbsfähigkeiten und Leistungsbilanzsalden gehen weiter. Diese Maßnahmen sind nötig, entfalten aber kurzfristig zunächst restriktive Wirkungen.

Die Aussichten für die deutsche Volkswirtschaft sind ungleich besser als in den europäischen Krisenländern. Die meisten Prognosen gehen von einem Wiederanspringen der Wachstumsimpulse hierzulande ab dem Frühjahr 2013 aus. Prognosen zufolge wird mit einem Wachstum zwischen 0,4 und 1,0% des BIP gerechnet. Vom Außenbeitrag sind keine großen Impulse zu erwarten. Vielmehr wird der Import aufgrund der wachstumsstärkeren Lage hierzulande - verglichen mit derjenigen in wichtigen Handelspartnerländern - etwaige Exportzuwächse aufzehren. Der private Konsum hat in dieser Situation durchaus das Zeug, 2013 noch mehr als 2012 zum Träger des Wachstums zu werden. Von Seiten der Beschäftigung, den Löhnen, der Preisentwicklung, der Entwicklung der fiskalischen Abgabenlast sind die Rahmenbedingungen dafür jedenfalls günstig.

Die Schlüsselgröße für die Charakterisierung der Wirtschaftslage im Jahr 2013 werden die Investitionen sein. Trotz der starken Stimulierung durch die extrem niedrigen Zinsen, haben die Investitionen - zumindest in den Teilkategorien Ausrüstungsinvestitionen und Wirtschaftsbau - 2012 enttäuscht. Die Verunsicherung über den Krisenfortgang hatte zu einem großen Attentismus geführt. Ob und wann es im Jahr 2013 gelingt, diese abwartende Haltung zu überwinden, ist entscheidend für einen neuen konjunkturellen Tempogewinn.

Die bisher zurückgestellten Investitionsmaßnahmen wurden in vielen Fällen nicht endgültig gestrichen, sondern oft zunächst nur aufgeschoben. Insofern kann es hier 2013 oder 2014 Nachholeffekte geben, wenn zumindest neue negative Nachrichten über eine neuerliche Krisenverschärfung ausbleiben.

Ausblick 2013: Verhaltene Wachstum für die Saarwirtschaft zu erwarten

Die starke Exportorientierung der Saarwirtschaft mit qualitativ und preislich wettbewerbsfähigen Produkten dürfte in Verbindung mit der wieder anziehenden Weltkonjunktur die Basis für ein ordentliches Jahr 2013 sein. Die derzeit gemeldeten Frühindikatoren, auch aus USA und China, deuten darauf hin, dass die Vorhersagen des IWF bezüglich des Welthandels (+4,5 %) und der Weltproduktion (+3,5 %) nicht unrealistisch sind. Von dieser globalen Erholung wird auch die Saarwirtschaft profitieren. Auch die Binnennachfrage lässt eine positive Grunderwartung zu: Die Auflösung der oben beschriebenen Investitionszurückhaltung in Deutschland und eine ordentliche Entwicklung der Konsumnachfrage sind ebenfalls realistisch. Die IHK des Saarlandes geht derzeit davon aus, dass das reale BIP-Wachstum in 2013 mit einem Prozent wieder etwas höher liegen könnte als im Bund. Eine weiter steigende Beschäftigung und ein Absinken der Arbeitslosenquote sind nach Einschätzung der IHK allerdings frühestens im zweiten Halbjahr 2013 zu erwarten.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

2 Wirtschaftsbericht

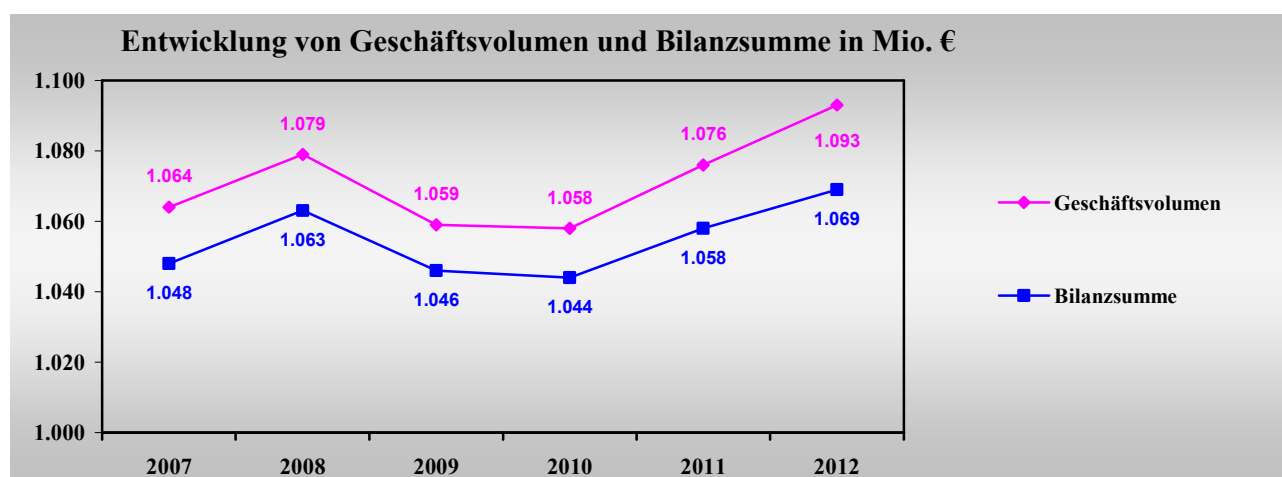
2.1. Geschäftsentwicklung

2.1.1 Geschäftsvolumen und Bilanzsumme

	Bestand	Veränderungen		
	31.12.2012 Mio. €	2012 Mio. €	2012 %	2011 %
Geschäftsvolumen¹⁾	1.093,0	+ 17,0	+ 1,6	+ 1,7
Bilanzsumme	1.069,1	+ 10,3	+ 1,0	+ 1,4

¹⁾ Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Das Geschäftsvolumen erhöhte sich im Jahr 2012 um 1,6%, die Bilanzsumme um 1,0%.

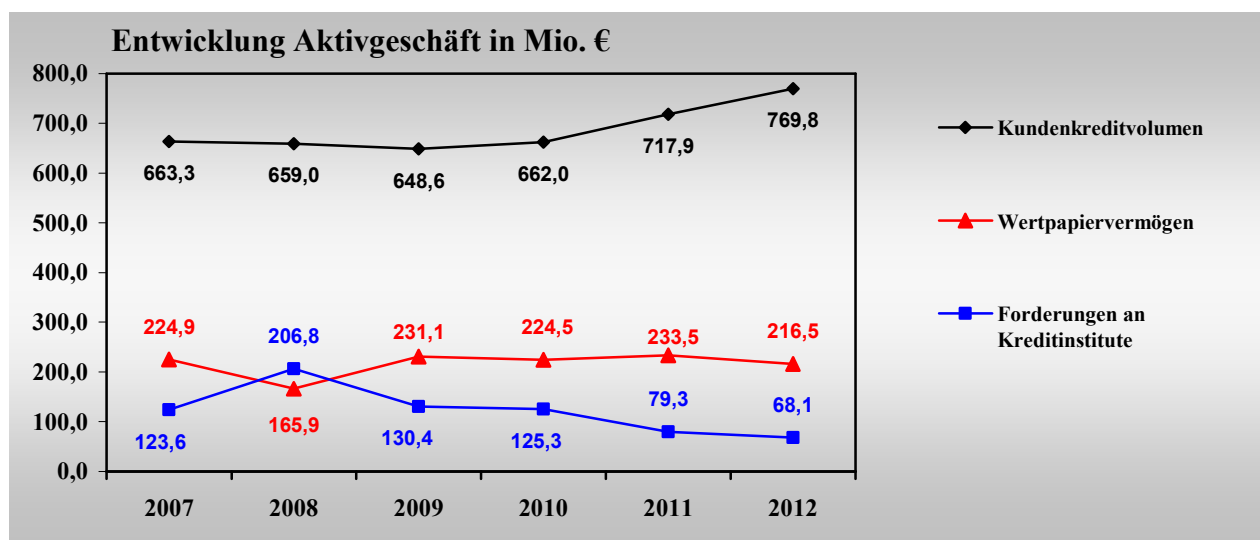


2.1.2 Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand	Veränderungen		
	31.12.2012 Mio. €	2012 Mio. €	2012 %	2011 %
Kundenkreditvolumen	769,8	+ 51,8	+ 7,2	+ 8,4
darunter:				
Avalkredite	23,9	+ 6,7	+ 38,8	+ 28,9
Sonstige (Buch-)Kredite	745,7	+ 45,2	+ 6,5	+ 8,0
Treuhandkredite	0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Forderungen an Kreditinstitute	68,1	- 11,2	- 14,2	- 36,7
Wertpapiervermögen	216,5	- 17,0	- 7,3	+ 4,0

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht



Kundenkreditvolumen

Im Geschäftsjahr 2012 hat die Sparkasse neue Kredite in Höhe von insgesamt 183,2 Mio. € zugesagt (i. Vj. 216,8 Mio. €). Darin enthalten sind 103,3 Mio. € (i. Vj. 120,6 Mio. €) Kredite, die an Unternehmen und Selbstständige, vornehmlich zur Finanzierung langfristiger Investitionen, vergeben wurden. Einen Teilbetrag in Höhe von 5,0 Mio. € (i. Vj. 12,4 Mio. €) stellen zinsgünstige Kredite aus öffentlichen Förderprogrammen dar, die an Unternehmer und Existenzgründer vermittelt wurden.

Den Kommunen wurden Kassenkredite und Darlehen in Höhe von 10,7 Mio. € (i. Vj. 30,3 Mio. €) zur Verfügung gestellt. Kredite von insgesamt 69,2 Mio. € (i. Vj. 65,9 Mio. €) wurden an Privatkunden ausgereicht. Darin enthalten sind 3,9 Mio. € (i. Vj. 3,6 Mio. €) an zinsgünstigen Krediten aus öffentlichen Förderprogrammen.

Insgesamt waren Kredite in Höhe von 308,0 Mio. € an gewerbliche Kunden und in Höhe von 322,9 Mio. € an Privatkunden ausgereicht. An Organisationen ohne Erwerbscharakter, öffentliche Haushalte und ausländische Kunden waren 114,8 Mio. € ausgeliehen. Hinzu kommen Treuhandvermögen und Avalkredite in Höhe von 24,1 Mio. €.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich um 11,2 Mio. € oder 14,2 % auf 68,1 Mio. €.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen verringerte sich um 17,0 Mio. € oder 7,3% auf 216,5 Mio. €. Es dient vor allem der Liquiditätsreserve und setzt sich überwiegend aus festverzinslichen Wertpapieren guter Bonität zusammen.

Im Geschäftsjahr 2012 waren 128,8 Mio. € unseres eigenen Wertpapierbestands in zwei Spezialfonds ausgelagert. Der Bestand blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert.

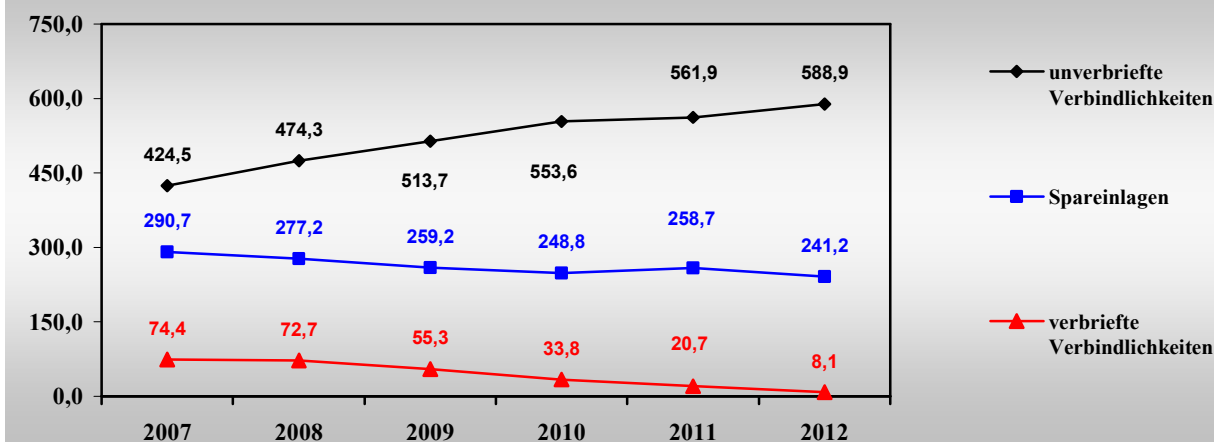
Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

2.1.3 Passivgeschäft

	Bestand 31.12.2012 Mio. €	Veränderungen		
		2012 Mio. €	2012 %	2011 %
Mittelaufkommen von Kunden	838,2	- 3,2	- 0,4	+ 0,2
darunter:				
Spareinlagen	241,2	- 17,6	- 6,8	+ 4,0
Unverbriefte Verbindlichkeiten	588,9	+ 27,0	+ 4,8	+ 1,5
Verbrieftes Verbindlichkeiten	8,1	- 12,6	- 60,8	- 38,7
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 100,0
Genussrechte	0,0	+ 0,0	+ 0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	136,6	+ 10,4	+ 8,2	- 2,3
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 100,00

Entwicklung Mittelaufkommen von Kunden in Mio. €



Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden verringerte sich im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Mio. € oder 0,4% auf 838,2 Mio. €.

Die unverbrieften Verbindlichkeiten wuchsen um 27,0 Mio. € oder 4,8%. Diese Veränderung verdeutlicht, wie auch im Vorjahr, das Umschichten von länger laufenden Spareinlagen und Inhaberschuldverschreibungen hin zu den Sichteinlagen.

Die positive Bestandsentwicklung der Termineinlagen gegenüber dem Vorjahr konnte nicht fortgesetzt werden. Die Bestände verringerten sich um 28,6 Mio. € (- 66,8%) auf 14,2 Mio. €. Der Bestand der Sparkassen-

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

briefe verringerte sich ebenfalls um 11,3 Mio. € (- 49,6%) auf 11,4 Mio. €. Bei den Inhaberschuldverschreibungen ging der Bestand um 12,6 Mio. € oder 60,8% auf 8,1 Mio. € zurück.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zeigten gegenüber dem Vorjahr eine Veränderung von + 10,4 Mio. € oder + 8,2%. Der Bestand betrug zum Jahresende 136,6 Mio. €. Es handelt sich dabei überwiegend um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

2.1.4 Dienstleistungen

Im Vermittlungsgeschäft zur Landesbausparkasse vermeldeten wir ein Rekordergebnis. Mit einer Steigerung des Bausparvolumens um 32,2% erzielten wir den bislang absolut höchsten Wert. Entsprechend positiv entwickelten sich die Provisionseinnahmen. Aufgrund der erreichten Bonifikationsstaffel stiegen die Einnahmen deutlich um 42,2%.

Bei den SAARLAND-Versicherungen konstatieren wir eine sehr stabile Entwicklung. Während der Bereich Leben auf hohem Niveau marginal um 2,5% zurückging, registrierten wir speziell im privaten Sachgeschäft eine deutliche Belebung. Insgesamt konnten die Provisionseinnahmen um 4,7% gesteigert werden.

Einen Rückgang verzeichneten wir im Immobilienvermittlungsgeschäft. Das Provisionsergebnis lag mit 12,6% unter dem Vorjahreswert.

Das Wertpapiergeschäft entwickelte sich weiterhin - wie bereits im Vorjahr - erfreulich. Nach wie vor wird verstärkt in festverzinsliche Wertpapiere und Investmentfonds investiert. Das Provisionsergebnis bewegte sich auf Vorjahresniveau.

2.1.5 Derivate

Im derivativen Geschäftsfeld wurde die Produktpalette nicht erweitert. Die abgeschlossenen Zinsswaps dienten ausschließlich der Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Wir verweisen hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte auf die Darstellung im Anhang.

2.1.6 Eigenhandel

Die Eigenhandelsgeschäfte summierten sich im Berichtsjahr auf 43,3 Mio. €. Die Kreissparkasse St. Wendel ist Nichthandelsbuchinstitut im Sinne des KWG.

2.1.7 Eigenanlagen

Die Eigenanlagen sind zum größten Teil der Liquiditätsreserve zugeordnet. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Es wurden keine Umwidmungen von Teilbeständen in das Anlagevermögen vorgenommen.

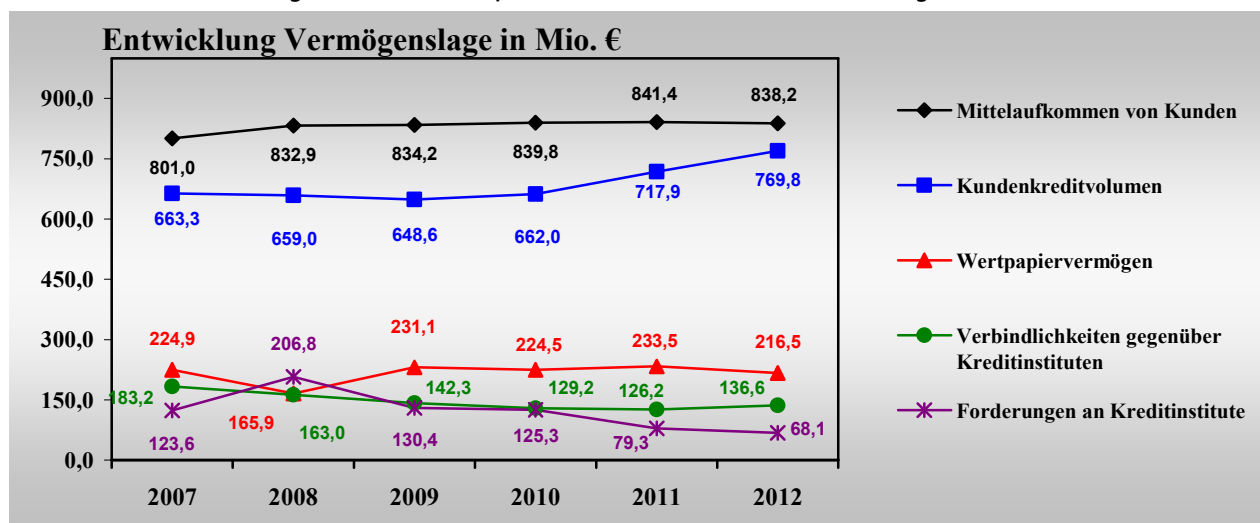
Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

2.2 Vermögenslage

	Mio.€		in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Kundenkreditvolumen	769,8	717,9	70,4	66,7
darunter:				
Treuhandkredite	0,2	0,2	0,1	0,1
Forderungen an Kreditinstitute	68,1	79,3	6,2	7,4
Wertpapiervermögen	216,5	233,5	19,8	21,7
Anlagevermögen	18,7	19,6	1,7	1,8
Sonstige Vermögenswerte	20,0	25,7	1,8	2,4
Mittelaufkommen von Kunden	838,2	841,4	76,7	78,2
darunter:				
Spareinlagen	241,2	258,7	22,1	24,0
Unverbriefte Verbindlichkeiten				
Täglich fällig	551,1	484,2	50,4	45,0
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	37,8	77,8	3,5	7,2
Inhaberschuldverschreibungen	8,1	20,7	0,7	1,9
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	136,6	126,2	12,5	11,7
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	37,6	32,2	3,4	3,0
Eigene Mittel	80,6	76,2	7,4	7,1
darunter:				
Vorsorgereserven nach 340g HGB	12,0	10,0	1,1	0,9

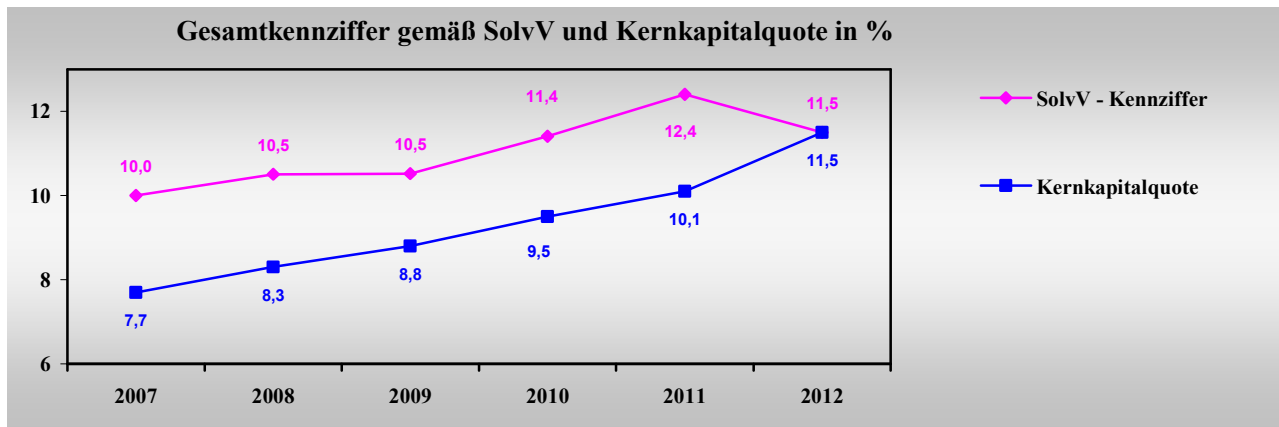
Die wesentlichen Vermögens- und Schuldposten haben sich seit 2007 wie folgt entwickelt:



Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

Die Eigenmittelausstattung im Verlauf der letzten sechs Jahre stellt sich wie folgt dar:

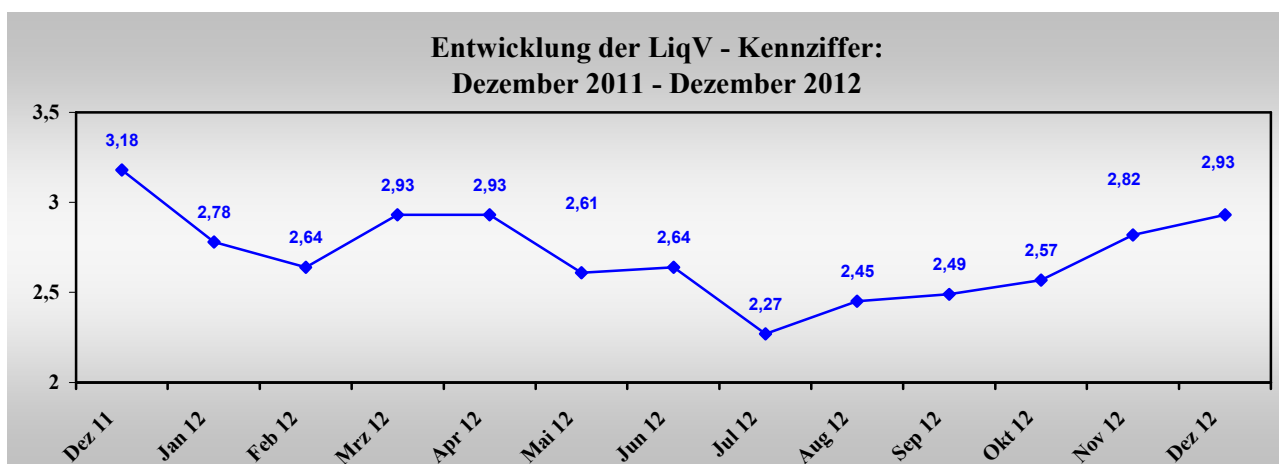


Nach der Zuführung des Bilanzgewinns wird sich die Sicherheitsrücklage auf 68,6 Mio. € erhöhen – dies entspricht einem Plus von 3,5%. In den Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurden 2,0 Mio. € eingestellt.

Das Verhältnis der Eigenmittel gemäß § 10 KWG bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen überschreitet zum 31. Dezember 2012 mit 11,5% den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8%. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung sowie die Einhaltung der strengen Eigenkapitalstandards ist somit gegeben.

2.3 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zum Jahresende errechnete sich für die LiqV eine Liquiditätskennzahl von 2,93, so dass die Liquidität – wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2012 – als ausreichend anzusehen ist. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.



Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der zuständigen Zentralbank unterhalten.

Die eingeräumte Kredit- bzw. Dispositionslinie bei der Deutschen Bundesbank wurde im Rahmen von Offmarktgeschäften teilweise in Anspruch genommen. Dies galt ebenfalls auch für das lfd. Konto bei der SaarLB.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

2.4 Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	2012 Mio. €	2011 Mio. €
Zinsüberschuss (inklusive GuV-Position 3 und 17)	+ 24,7	+ 25,5
Provisionsüberschuss	+ 7,0	+ 6,5
Verwaltungsaufwand		
a) Personalaufwand	- 16,4	- 15,8
b) Sachaufwand	- 6,2	- 6,2
Teilergebnis	+ 9,1	+ 10,0
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	+ 0,0	+ 0,0
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	- 1,2	- 1,3
Ergebnis vor Bewertung	+ 7,9	+ 8,7
Bewertungsergebnis *	- 3,7	+ 1,2
Ergebnis nach Bewertung	+ 4,2	+ 9,9
Außerordentliches Ergebnis	+ 0,0	+ 0,0
Steuern	- 1,8	- 2,4
Jahresüberschuss und Bilanzgewinn	+ 2,4	+ 7,5

* einschließlich Zuführung zu den Vorsorgereserven nach 340g HGB in Höhe von 2,0 Mio. EUR.

Unsere wichtigste Ertragsquelle – der **Zinsüberschuss** – reduzierte sich im Geschäftsjahr 2012 um 0,8 Mio. € oder 3,1%. Der Zinsertrag im Kunden- und Eigenanlagegeschäft ging aufgrund des erneut gefallenen Marktzinsniveaus zurück.

Der **Provisionsüberschuss** verzeichnete, aufgrund einer positiven Entwicklung bei den Vermittlungsgeschäften, einen Anstieg von 0,5 Mio. € oder 7,7%.

Der **Personalaufwand** stieg aufgrund einer Tarifsteigerung um 0,6 Mio. € oder 3,8% an.

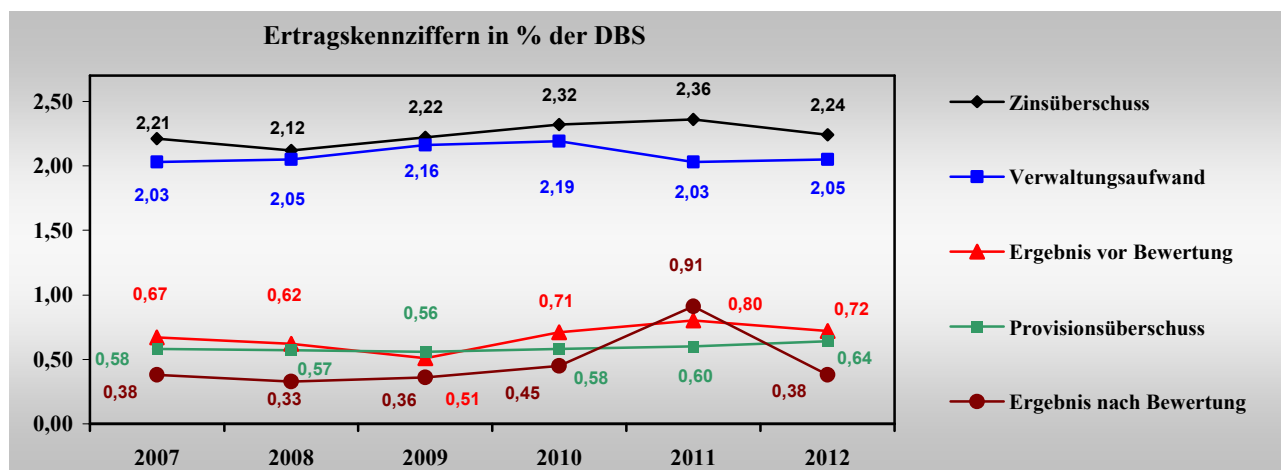
Der **Sachaufwand** stagnierte auf dem Vorjahresniveau von 6,2 Mio. €.

Das **Ergebnis vor Bewertung** verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mio. € oder 9,2%. Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen hat sich das **Ergebnis nach Bewertung** deutlich um 5,7 Mio. € reduziert. Ausschlaggebend hierfür war die Auflösung von Vorsorgereserven im Berichtsjahr 2011 (erhöhte Eigenkapitalanforderungen). Das Ergebnis nach Bewertung hat mit 4,2 Mio. € nochmals das Niveau vergangener Jahre erreicht. Es reicht aus, den notwendigen Kernkapitalbedarf der Sparkasse, der für eine stetige Geschäftsentwicklung notwendig ist, zu sichern.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

Zur Analyse der Ertragslage setzen wir für interne Zwecke den „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) erfolgt. In das Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Unter Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen, des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.



2.5 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

2.5.1 Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten ist 2012 im Jahresdurchschnitt gegenüber 2011 leicht gesunken. Grund hierfür war, dass ausgeschiedene Mitarbeiter (insbesondere im GS-Bereich) nicht extern ersetzt wurden. Unsere Mitarbeiter können attraktive Modelle der Arbeitszeit – von variablen Arbeitszeiten über Teilzeitarbeit bis zur Altersteilzeit – nutzen. Wir haben zahlreiche Angebote entwickelt, mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. Von Altersteilzeitregelungen machen 18 Mitarbeiter Gebrauch. Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 578 Tsd. €. Grund hierfür war insbesondere die tarifliche Gehaltssteigerung von 2,9%.

Stete Weiterbildung liegt sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. So bieten wir hausinterne und externe (z. B. an der regionalen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern wie beispielsweise "Financial Consultant" ausrichten und eine Personalentwicklung ermöglichen. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung.

2.5.2 Kundenbeziehungen

Die Kunden sind die Basis des Erfolgs unserer Sparkasse. Unser Ziel ist es, heute und in Zukunft von den Kunden als Finanzpartner Nummer 1 wahrgenommen zu werden. Unsere Sparkasse zeichnet hohe Qualität und guter Service aus, und das sollen die Kunden spüren. Den Mehrwert, den wir als Sparkasse bieten, wollen wir für unsere Kunden und unsere potentiellen Neukunden erlebbar machen.

Unsere Sparkasse versteht sich als Qualitätsanbieter. Wir beraten unsere Kunden strukturiert auf der Basis der individuellen Bedürfnisse je nach Lebensphase. Dabei stehen unsere Kundenbetreuer persönlich vor Ort zur Verfügung. Zusammen mit den Verbundpartnern – DEKA, SaarLB, LBS und SAARLAND-Versicherungen

sowie der Dt. Leasing – können wir unseren Kunden eine Vielzahl an Dienstleistungen „aus einer Hand“ anbieten.

Unsere Sparkasse hat den Anspruch, ihren Service, ihre Beratung und ihre Prozesse ständig zu verbessern. In diesen Veränderungsprozess beziehen wir unsere Kunden ein. „Gemeinsam unsere Sparkasse besser machen“, etwa durch ein produktives Beschwerdemanagement oder regelmäßige Kundenbefragungen, ist ein zentrales Anliegen.

Der auf Qualität und persönlicher Beratung beruhende Ansatz der Sparkasse kann nur über engagierte und kompetente Mitarbeiter geführt werden. Die Gewinnung und Bindung weiterer qualifizierter Mitarbeiter sehen wir als Voraussetzung dafür, Kunden gewinnen und halten zu können.

2.5.3 Soziale Verantwortung

Soziale Verantwortung überall dort zu leben, wo die Sparkasse tätig ist, betrachten wir seit jeher als Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur. Damit sich unsere Aktivitäten zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Attraktivität der Region in Zukunft nicht allein auf Spenden und Sponsoring beschränken, haben wir die „Sparkassenstiftung zur Förderung des Landkreises St. Wendel“ ins Leben gerufen. Am Ende des Jahres 2012 verfügte die Sparkassenstiftung über Stiftungskapital von 1,2 Mio. €. Die Stiftung ist selbstlos tätig. Zweck der Stiftung sind die Förderung von Wissenschaft und Forschung, der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, von Kunst und Kultur, der Denkmalpflege, der Volks- und Berufsausbildung und der Landschaftspflege. In den kommenden Jahren wollen wir die Stiftung finanziell weiter begleiten.

Die Kreissparkasse St. Wendel hat Ende 2011 die rechtlich selbständige „Wendelinus Stiftung“ gegründet. Neben ihrer eigentlichen Stiftungsarbeit wird sie durch ihre Ausgestaltung als Dachstiftung ihrer Satzung nach auch Treuhandstiftungen verwalten. Die Stiftung wurde mit einem Grundstockvermögen von 150 Tsd. € gegründet und im Berichtsjahr mit weiteren 100 Tsd. € ausgestattet. Weiterhin wurde in 2012 eine Spende von 30 Tsd. € geleistet. Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt liegt seit 2011 ununterbrochen vor.

Soziale Verantwortung zeigt die Kreissparkasse auch im Bereich des Angebots an Ausbildungsplätzen. 2012 befanden sich 25 junge Menschen bei der Kreissparkasse St. Wendel in Ausbildung. Damit hat die Kreissparkasse St. Wendel eine der höchsten Ausbildungsquoten im Landkreis. Ebenso erfüllt die Kreissparkasse St. Wendel, wie schon in den Jahren zuvor, die Quote für die Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen.

2.5.4 Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Im Berichtsjahr 2012 wurden notwendige Erhaltungsaufwendungen und Ersatzinvestitionen durchgeführt. Größere Umbaumaßnahmen sind derzeit nicht vorgesehen. Unsere Verwaltungs- und Geschäftsräume befinden sich insgesamt in einem guten Zustand.

2.6 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufrieden stellend bezeichnet werden. Die prognostizierte Entwicklung konnte nahezu in allen Bereichen übertroffen werden. Der Zinsüberschuss reduzierte sich auf 24,1 Mio. € (Prognose 24,3 Mio. €). Der ordentliche Ertrag stieg auf 7,4 Mio. € (Prognose 6,7 Mio. €). Der ordentliche Aufwand lag mit 24,0 Mio. € unter den Erwartungen (24,4 Mio. €). Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt mit 7,6 Mio. € deutlich über dem erwarteten Prognoseausblick von 6,6 Mio. € aus dem Berichtsjahr 2011. Im Geschäftsjahr 2011 haben wir den erhöhten Eigenkapitalanforderungen beim Jahresabschluss Rechnung getragen (Auflösung Vorsorgereserven § 340f HGB und deren Zuführung zum Fonds für allg. Bankrisiken nach § 340g HGB) und somit die Sparkasse zukunftsorientiert ausgerichtet. Der Jahresüberschuss 2012 bewegt sich mit 2,4 Mio. € auf dem Niveau vergangener Jahre.

3. Risikobericht

3.1 Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Aufgrund der von uns getätigten Geschäfte sind die wesentlichen Risiken für unser Haus die Adressenausfallrisiken insbesondere im Kundenkreditgeschäft, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken, hier vor allem das Zinsänderungsrisiko sowie die Kursrisiken im Wertpapiergeschäft und die operationellen Risiken.

Das Management und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen unserer Geschäftsstrategie. Diesen Anforderungen tragen wir durch die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Risikosteuerungssystematik Rechnung. Um unsere strategischen Ziele eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes unseres Kapitals zu erreichen, müssen auf Basis des **Risikosteuerungssystems** Risiken frühzeitig erkannt werden und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die zur Steuerung erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Das **Risikomanagement** wird durch den Vorstand, den Steuerungsausschuss sowie den Bereich Handel vorgenommen. Dabei legt der Vorstand neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die Höhe des möglichen Gesamtrisikos, die Aufteilung der Risiken nach Bonitäts- und Marktpreisrisiken sowie innerhalb der Marktpreisrisiken die Verteilung auf Handelsbuch und strategische Positionen vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit fest.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten sowie die eingesetzten Instrumente werden im **Risikohandbuch** der Sparkasse dokumentiert. Es enthält darüber hinaus die Zuständigkeiten und den Turnus der Berichterstattung an den Vorstand bzw. die Entscheidungsträger sowie geplante Weiterentwicklungen.

Das **Risikocontrolling** hat als wesentliche Aufgabe die Entwicklung eines einheitlichen und in sich geschlossenen Systems zur Analyse und Quantifizierung der bestehenden Adressen-, Liquiditäts- und Marktrisiken sowie operationalen Risiken. Es überwacht die vom Vorstand festgelegten Limite und übernimmt das Reporting der Risikokennziffern an den Vorstand und die zuständigen Geschäftsbereiche. Darüber hinaus wird vierteljährlich ein Risikogesamtbericht erstellt, der eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller wesentlichen Einzelrisiken, die Risikotragfähigkeitsbetrachtung, jährlich die Ergebnisse der Risikoinventur sowie eine Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse umfasst. Der Vorstand informiert den Risikoausschuss – bestehend aus Mitgliedern des Verwaltungsrates – über den Risikogesamtbericht. In der Verwaltungsratssitzung erhalten die Mitglieder des Verwaltungsrates eine zusammengefasste Risikodarstellung. Sie haben darüber hinaus die Möglichkeit zur Einsichtnahme in den Risikogesamtbericht.

Die Überwachung und das Berichtswesen finden in den Abteilungen Unternehmenssteuerung und Bilanz/Rechnungswesen statt, wobei sichergestellt ist, dass das Controlling von einer organisatorischen Einheit durchgeführt wird, die aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen unabhängig ist.

Im Rahmen der vierteljährlich durchzuführenden Risikotragfähigkeitsbetrachtung ermittelt die Sparkasse ihr Risikodeckungspotenzial. Dabei stellen die installierten Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Sparkasse setzt ein auf der periodischen Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Der Vorstand legt fest, welcher Teilbetrag vom maximalen Risikodeckungspotenzial zur Abdeckung der wesentlichen anzurechnenden Risiken im Plan- und im Risikoszenario sowie im Stresstest zur Verfügung stehen soll. Wesentliche Bestandteile des eingesetzten Risikodeckungspotenzials sind:

ckungspotenzials sind das Betriebsergebnis vor Bewertung des laufenden Jahres und die Vorsorgereserven nach §340f HGB. Anschließend werden die hinreichend genau quantifizierbaren wesentlichen Risiken auf das aus dem eingesetzten Risikodeckungspotenzial abgeleitete Limitsystem angerechnet.

Unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Ausgestaltung der neuen Eigenmittelanforderungen durch Basel III/CRR ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungsstand in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Sparkasse gegeben. Für die Sparkasse bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Für Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Sparkasse haben, ist ein adäquates Risikomanagement und -controlling eingerichtet.

Als prozessunabhängige Stelle unterstützt die Interne Revision in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde, und anhand dessen die Interne Revision die Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Dazu zählt auch die Prüfung des Risikomanagements, der Risikosteuerung und Risikoüberwachung, des internen Berichtswesens sowie der Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Wesentliche Feststellungen haben sich im Geschäftsjahr 2012 nicht ergeben.

3.2 Überwachung und Steuerung der Risikoarten

3.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner. Die Steuerung des Kreditgeschäfts geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie von Risikokonzentrationen. Zur Steuerung der Kreditrisiken setzt die Kreissparkasse St. Wendel die vom DSGV entwickelten Rating - Verfahren für Firmen-, Gewerbe- und Geschäftskunden ein. Den Besonderheiten gewerblicher Immobilien trägt das eingesetzte Immobiliengeschäftsrating Rechnung. Für Kreditengagements von Privat- und Individualkunden nutzt die Kreissparkasse St. Wendel das "Kundenscoring". Zur Weiterentwicklung der Risikofrüherkennungsprozesse wurde das OSPlus-Frühwarnsystem (FWS) der Finanzinformatik ab Januar 2012 in den Risikofrüherkennungsprozess implementiert.

Möglichen Kreditrisiken wird mittels einer im Markt angesiedelten Intensivbetreuung frühzeitig entgegen gewirkt. Die Bearbeitung von Problemkrediten erfolgt im marktunabhängigen Bereich. Die Adressenausfallrisiken bei Handelsgeschäften werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch Limite je Partner begrenzt. Die eingesetzten Instrumente versetzen die Kreissparkasse St. Wendel in die Lage, die Adressenausfallrisiken zu steuern.

3.2.2 Marktpreisrisiken


Marktpreisrisiken sind mögliche Vermögens- und Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise bzw. preisbildenden Parameter (Zinssätze, Währungs- und Aktienkurse, Volatilitäten, Laufzeiten), sowie aus den daraus resultierenden Preisänderungen von Finanzderivaten ergeben.

Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Risiken aus Handelsgeschäften

Im Bereich der Handelsgeschäfte werden für die Marktpreisrisiken monatlich und ggf. bei Überschreitung von Schwellenwerten 14-täglich bzw. wöchentlich Verlustrisiken aus aktuellen Marktpreisen und möglichen Marktpreisänderungen (Verlustpotenziale) ermittelt und auf ein im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung festgelegtes Limit angerechnet. Zusätzlich werden vierteljährliche Risikoszenarien und Stresstests durchgeführt. Die Risiken aus Handelsgeschäften bewegten sich in 2012 innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

Zur wertorientierten Quantifizierung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels dem Risikomaß Value-at-Risk setzt die Sparkasse die Anwendung -Treasury ein. Dabei werden ein Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von 3 Monaten zugrunde gelegt.

Die maßgebliche Steuerungsgröße für das Zinsänderungsrisiko sind alle zinsabhängigen Geschäfte der Sparkasse, die für die wertorientierte Steuerung zum Zinsbuch-CashFlow verdichtet werden. Im Wesentlichen umfasst das zinsabhängige Geschäft alle Kundenaktiva und –passiva, Interbankenaktiva und –passiva, zinsabhängige Wertpapiere im Depot-A und in den Spezialfonds.

Für die Steuerung kommen neben bilanziellen Geschäften auch Zinsswaps zum Einsatz. Diese werden bei der Erstellung des Zinsbuch-CashFlow ebenso berücksichtigt, wie die Möglichkeiten vorzeitiger Auflösungen beim Sparprodukt „Zuwachssparen“ (= implizite Optionen).

Variable Produkte wie Spar- und Sichteinlagen unterliegen weder einer festgelegten Zins- noch Kapitalbindung. Hier werden daher für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels eines Modells gleitender Durchschnitte Ablauffiktionen ermittelt.

Die Steuerung und Messung der wertorientierten Zinsänderungsrisiken erfolgt regelmäßig zum monatlichen Ultimobestand. Der Report beinhaltet die Kennzahlen Barwert, erwartete Wertänderung, Value at Risk, RORAC und Basel-III-Zinskoeffizient sowie ggf. Vorschläge für erforderliche Maßnahmen und wird dem Vorstand und den weiteren Mitgliedern des Steuerungsausschusses sowie dem Leiter der Innenrevision monatlich zur Verfügung gestellt. In den turnusgemäß stattfindenden Steuerungsausschusssitzungen werden die Ergebnisse analysiert und mögliche Steuerungsmaßnahmen besprochen. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer als effizient eingeschätzten Benchmark.

Bei der wertorientierten Steuerung des Zinsänderungsrisikos gelten die Auswirkungen auf die GuV als strenge Nebenbedingung. Es werden regelmäßig Zinsspannungssimulationen durchgeführt. Dabei werden die Auswirkungen angenommener Marktzinsveränderungen und erwarteter Änderungen der Bilanzstruktur auf das Zinsergebnis simuliert. Zudem werden Simulationen über zinsinduzierte Abschreibungsrisiken durchgeführt.

Die strategischen Vorgaben zur Zinsrisikosteuerung sind in der Risikostrategie festgelegt. Das Zinsänderungsrisiko wird als vertretbar eingestuft.

3.2.3 Liquiditätsrisiken

Dem Risiko, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder zu nicht zu erwartenden Konditionen kontrahieren zu können (Liquiditätsrisiko), wird ebenfalls ausreichend Rechnung getragen.

Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt.

Auf Basis von Erfahrungswerten erfolgt eine monatliche Feinsteuerung aller im weiteren 12-Monats-Verlauf eintretenden Fälligkeiten. Zur Messung und Limitierung der längerfristigen Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse darüber hinaus an den Anforderungen der Liquiditätsverordnung. Darüber hinaus führt die Sparkasse vierteljährlich adäquate Szenarioanalysen und Stresstests durch.

Die Sparkasse verfügt über eine MaRisk-konforme Konzeption zur Überwachung der Liquiditätsrisiken, die ein entsprechendes vierteljährliches Reporting an Vorstand und Verwaltungsrat beinhaltet. Dieses Reporting stellt Informationen über die Mittelzu- und Mittelabflussbilanz, die Liquiditätskennziffer und das Ergebnis der Szenarioanalysen und Stresstests zur Verfügung.

3.2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse inkl. Rechtsrisiken eintreten.

In Anlehnung an das zentrale DSGVO-Projekt zur Erfassung und Messung von operationellen Risiken hat die Sparkasse Rahmenbedingungen für den Umgang mit dieser Risikoart festgelegt und mit dem Aufbau einer Schadensfalldatenbank begonnen. In dieser Datenbank werden alle Schadensfälle ab 1 T€, von der Sparkasse als wesentliche operationelle Risiken definiert, erfasst. Jährlich zum 31.12. werden alle in der Schadensfalldatenbank enthaltenen Fälle ausgewertet. In einem Bericht werden zusätzliche Aussagen zu wesentlichen operationellen Risiken sowie zu bedeutenden Schadensfällen (Bruttoschäden ab 5 T€) der vergangenen Berichtsperiode getroffen. Der Bericht wird dem Gesamtvorstand und den dezentralen Ansprechpartnern zur Verfügung gestellt.

Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen, in Arbeitsanweisungen beschriebenen, Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe.

Die Berücksichtigung des operationellen Risikos im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung erfolgt auf Basis langjähriger Erfahrungswerte. Die nach dem Regelwerk von Basel II geforderte Berechnung der Eigenkapitalunterlegung erfolgt nach dem Basisindikatoransatz (BIA).

3.3 Zusammenfassende Risikobeurteilung

Unser Haus verfügt über ein hinreichendes, dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Risikotragfähigkeit entsprechend der Risikotragfähigkeitsanalysen ist in allen Szenarien gegeben. Die Risikolage ist insgesamt als vergleichsweise günstig einzustufen. Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die über das übliche geschäftliche Maß hinausgehen, sind nicht erkennbar. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, sind ebenfalls nicht anzunehmen. Die Sparkasse sieht sich durch das bestehende Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Nachtragsbericht und Prognosebericht

4. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ereignet.

5. Prognosebericht

Nach dem leichten wirtschaftlichen Wachstum im Jahr 2012 wird auch für 2013 mit einer Entwicklung auf Vorjahresniveau gerechnet. Dementsprechend gehen wir von einem leichten Anstieg des Kundengeschäftsvolumens in diesem Geschäftsjahr aus. Aufgrund der aktuellen Situation am Geld- und Kapitalmarkt sind für 2013 Rückzahlungen im Bereich der Eigengeschäfte (Eigenanlagen sowie Refinanzierungsmittel) geplant, so dass ein weiteres Wachstum der Bilanzsumme nicht vorgesehen ist.

Wir erwarten, dass sich der positive Trend in unserem Neugeschäft der gewerblichen Kredite widerspiegelt. Bei den Privathaushalten stehen die Leuchtturmprodukte „Private Immobilienfinanzierung“ sowie der „Sparkassen-Privatkredit“ wie bereits im Vorjahr im Vordergrund. Hier werden wir verstärkt Kredite zum Modernisieren und zum Energiesparen anbieten. Insgesamt sehen wir 2013 – und im Folgejahr – eine moderate Ausweitung unseres Kreditgeschäfts.

Bei den Kundeneinlagen mussten wir im Vorjahr leichte Rückgänge in Kauf nehmen. Das stark gesunkene Zinsniveau und das Mitbewerberverhalten, welches durch ein sehr aggressives Auftreten bei der Konditionsgestaltung zur Neukundengewinnung geprägt ist, haben den Druck auf die Margen im Passivgeschäft erhöht. Gerade im Festzinsbereich mussten erhebliche Margenzugeständnisse gemacht werden. Trotzdem erhoffen wir uns eine stabile Entwicklung der Geschäftstätigkeit und somit stabile Bestände bei den Kundeneinlagen.

Neben den Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft sehen wir vor allem im weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Chance zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis. Der deutliche Zuwachs im Provisionsergebnis 2012 zeigt bereits, dass es uns gelungen ist, das unter Druck geratene Margenergebnis aus dem Einlagengeschäft in Provisionserträge umzuwandeln. Da wir besonders bei beratungsintensiven Dienstleistungen und im Produktvertrieb weiter verstärkt Akzente setzen wollen, sollte es möglich sein, das Provisionsergebnis 2013 und 2014 auf dem Niveau des vergangenen Jahres zu halten.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der Konjunktorentwicklung auch durch die regionale Wirtschaftsentwicklung nachhaltig beeinflusst. Wir rechnen für das laufende Geschäftsjahr mit einer moderaten Risikovorsorge. Bei unserem Wertpapierbestand schließen wir Abschreibungen aufgrund von Zinsänderungen im laufenden Geschäftsjahr nicht aus. Im Bereich der Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt unterliegen wir den allgemeinen Marktbedingungen und müssen aufgrund der regulatorischen Eingriffe in das Bankensystem zukünftig höhere Aufschläge hinnehmen.

In unserer Prognoserechnung, deren Aufbau sich am Betriebsvergleich orientiert, gehen wir für das Jahr 2013 von einem rückläufigen Zinsüberschuss aus (-0,6 Mio. € auf 23,5 Mio. €). Für den ordentlichen Ertrag erwarten wir mit 7,0 Mio. € ein etwas niedrigeres Ergebnis als im Vorjahr. Der ordentliche Aufwand wird voraussichtlich um 0,4 Mio. € auf nunmehr 24,5 Mio. € ansteigen. Wegen der Tarifierhöhungen erwarten wir einen Anstieg des Personalaufwands um voraussichtlich 0,2 Mio. €. Wir rechnen mit einem rückläufigen Betriebsergebnis vor Bewertung von 5,9 Mio. € (nach 7,5 Mio. € im Vorjahr). Unter Berücksichtigung der prognostizierten Bewertungsmaßnahmen könnte sich gegenüber dem Vorjahr ein geringeres Betriebsergebnis nach Bewertung ergeben.

Für das Geschäftsjahr 2013 erwarten wir ein Jahresergebnis auf Vorjahresniveau.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Nachtragsbericht und Prognosebericht

Mit der Umsetzung von Basel III sind neue Liquiditäts- und erhöhte Eigenkapitalanforderungen verbunden. Die Sparkasse wird sich an dem Meldeverfahren für die künftigen aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen beteiligen. Auch die bis zum Jahr 2018 ansteigenden Kapitalanforderungen werden wir erfüllen.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet ist.

St. Wendel, 13.03.2013

Kreissparkasse St. Wendel

-Vorstand-

Alles

Schmitt

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Kreissparkasse St. Wendel hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er wurde durch den Vorstand über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse, über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie über besondere Vorgänge und Maßnahmen umfassend und zeitnah unterrichtet.

Der Verwaltungsrat hat die Geschäftsführung überwacht und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar prüfte den Jahresabschluss sowie den Lagebericht und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat das Prüfungsergebnis zur Kenntnis genommen. Der Jahresabschluss wurde festgestellt, der Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der mit dem Bilanzgewinn identische Jahresüberschuss in Höhe von 2.353.882,86 € wird entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die guten Leistungen und die erfolgreiche Tätigkeit für Kunden und Sparkasse im Jahr 2012.

St. Wendel, 07. Juni 2013

Der Vorsitzende
Landrat Udo Recktenwald

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva

	€	€	€	31.12.2011 Tsd. €
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		7.905.296,50		7.115
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		10.374.708,64		18.252
			18.280.005,14	25.366
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		7.037.309,75		3.432
b) andere Forderungen		61.025.352,62		75.852
			68.062.662,37	79.284
4. Forderungen an Kunden			745.673.813,31	700.516
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	361.037.367,06 €			(345.246)
Kommunalkredite	129.068.690,41 €			(122.205)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 €			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 €			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 €			(0)
bb) von anderen Emittenten		81.252.578,68		101.435
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	81.252.578,68 €			(101.435)
		81.252.578,68		101.435
c) eigene Schuldverschreibungen		168.265,77		340
Nennwert	165.000,00 €			(336)
			81.420.844,45	101.775
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			135.076.644,66	131.749
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			9.390.832,64	9.983
darunter:				
an Kreditinstituten	1,00 €			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	554.893,33 €			(555)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 €			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 €			(0)
9. Treuhandvermögen			173.183,64	195
darunter:				
Treuhandkredite	173.183,64 €			(195)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		178.508,00		133
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			178.508,00	133
12. Sachanlagen			9.133.209,02	9.520
13. Sonstige Vermögensgegenstände			1.710.177,41	297
14. Rechnungsabgrenzungsposten			20.612,40	28
Summe der Aktiva			1.069.120.493,04	1.058.846

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Passiva

	€	€	€	31.12.2011 Tsd. €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		97.561,50		4
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		136.491.623,50		126.210
			136.589.185,00	126.214
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	182.391.314,79			185.817
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	58.770.044,88			72.911
		241.161.359,67		258.729
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	551.113.263,57			484.155
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	37.819.793,76			77.788
		588.933.057,33		561.943
			830.094.417,00	820.672
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		8.129.389,64		20.733
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:			8.129.389,64	20.733
Geldmarktpapiere	0,00 €			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 €			(0)
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			173.183,64	195
darunter:				
Treuhandkredite	173.183,64 €			(195)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.108.336,97	1.116
6. Rechnungsabgrenzungsposten			414.010,94	574
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5.372.449,00		5.166
b) Steuerrückstellungen		1.667.398,62		1.755
c) andere Rückstellungen		4.953.451,38		6.156
			11.993.299,00	13.077
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 €			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			12.000.000,00	10.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	66.264.787,99			58.767
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		66.264.787,99		58.767
d) Bilanzgewinn		2.353.882,86		7.498
			68.618.670,85	66.265
Summe der Passiva			1.069.120.493,04	1.058.846
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		23.907.285,07		17.221
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			23.907.285,07	17.221
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		29.466.291,43		40.870
			29.466.291,43	40.870

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	€	€	€	31.12.2011 Tsd. €
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		<u>32.717.321,77</u>		<u>33.335</u>
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	<u>0,00 €</u>			<u>(0)</u>
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>2.504.690,38</u>		<u>3.052</u>
			<u>35.222.012,15</u>	<u>36.387</u>
2. Zinsaufwendungen			<u>15.253.600,34</u>	<u>16.118</u>
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	<u>378.183,41 €</u>			<u>(380)</u>
			<u>19.968.411,81</u>	<u>20.269</u>
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		<u>4.636.166,81</u>		<u>4.582</u>
b) Beteiligungen		<u>253.543,01</u>		<u>290</u>
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			<u>4.889.709,82</u>	<u>4.872</u>
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			<u>0,00</u>	<u>389</u>
5. Provisionserträge			<u>7.622.955,12</u>	<u>6.988</u>
6. Provisionsaufwendungen			<u>584.515,60</u>	<u>505</u>
			<u>7.038.439,52</u>	<u>6.483</u>
7. Nettoertrag des Handelsbestands			<u>0,00</u>	<u>0</u>
8. Sonstige betriebliche Erträge			<u>1.247.959,07</u>	<u>789</u>
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			<u>0,00</u>	<u>0</u>
			<u>33.144.520,22</u>	<u>32.802</u>
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		<u>12.605.471,65</u>		<u>12.246</u>
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>3.764.232,77</u>		<u>3.552</u>
darunter: für Altersversorgung	<u>1.304.294,56 €</u>			<u>(1.163)</u>
			<u>16.369.704,42</u>	<u>15.798</u>
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>6.222.251,33</u>	<u>6.175</u>
			<u>22.591.955,75</u>	<u>21.973</u>
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			<u>1.222.074,77</u>	<u>1.141</u>
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			<u>1.236.822,90</u>	<u>1.002</u>
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>1.050.629,90</u>	<u>0</u>
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	<u>11.178</u>
			<u>1.050.629,90</u>	<u>11.178</u>
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			<u>668.557,46</u>	<u>2.209</u>
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	<u>0</u>
			<u>668.557,46</u>	<u>2.209</u>
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			<u>202.383,58</u>	<u>0</u>
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>2.000.000,00</u>	<u>7.800</u>
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<u>4.172.095,86</u>	<u>9.855</u>
20. Außerordentliche Erträge		<u>0,00</u>		<u>0</u>
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	<u>0,00 €</u>			<u>(0)</u>
22. Außerordentliches Ergebnis			<u>0,00</u>	<u>0</u>
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>1.781.018,70</u>		<u>2.325</u>
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>37.194,30</u>		<u>32</u>
			<u>1.818.213,00</u>	<u>2.357</u>
25. Jahresüberschuss			<u>2.353.882,86</u>	<u>7.498</u>
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			<u>0,00</u>	<u>0</u>
			<u>2.353.882,86</u>	<u>7.498</u>
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) aus anderen Rücklagen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			<u>0,00</u>	<u>0</u>
			<u>2.353.882,86</u>	<u>7.498</u>
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) in andere Rücklagen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			<u>0,00</u>	<u>0</u>
29. Bilanzgewinn			<u>2.353.882,86</u>	<u>7.498</u>

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse zum 31. Dezember 2012 wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben wir grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Die bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltenen Disagien werden in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen und im Falle von Festzinsvereinbarungen zinsanteilig auf die Dauer der Festschreibung verteilt; bei Darlehen ohne Zinsbindung erfolgt die Verteilung grundsätzlich auf die Dauer der Laufzeit. Die auf künftige Rechnungsperioden entfallenden Zinsen und Gebühren für sonstige Darlehen wurden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Den akuten Ausfallrisiken im Kreditgeschäft haben wir durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Soweit Gründe für eine Einzelwertberichtigung nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen bis zu dem höheren Zeitwert bzw. Nominalwert der Forderungen vorgenommen. Das latente Kreditrisiko wird durch ausreichend bemessene Pauschalwertberichtigungen abgedeckt. Sie wurden nach einem Berechnungsschema ermittelt, das dem Erlass der Finanzverwaltung entspricht. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute ist zusätzlich Vorsorge getroffen. Die gebildeten Wertberichtigungen wurden von den korrespondierenden Aktivwerten abgesetzt.

Die **Wertpapiere** sind der Liquiditätsreserve und dem Anlagevermögen zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zuschreibungen wurden auf den Kurswert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Die **Beteiligungen** sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen bei den Gebäuden erfolgen grundsätzlich unter Zugrundelegung der höchsten steuerlich zulässigen Abschreibungssätze. In fünf Fällen erfolgte die Abschreibung degressiv, ansonsten linear. Immaterielle Anlagewerte und Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den steuerlich zulässigen Höchstsätzen linear abgeschrieben. Bei beweglichen Anlagegütern erfolgt die Abschreibung monatsgenau.

Anhang

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden direkt im Sachaufwand verrechnet. Liegen die Anschaffungskosten bei Gütern der Betriebs- und Geschäftsausstattung oberhalb von 150 € netto, übersteigen aber 1.000 € nicht, so wird ein Sammelposten gebildet und im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst.

Immaterielle Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis 150 € netto werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben, bei einem Anschaffungswert bis 410 € erfolgt ebenfalls die o.g. Poolbildung. Liegt der Anschaffungswert über 410 €, so erfolgt eine Aktivierung als immaterielles Wirtschaftsgut. Investitionen in gemieteten Räumen werden grundsätzlich linear über zehn Jahre abgeschrieben. Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibung Rechnung getragen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Niederstwert angesetzt.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden** werden - mit Ausnahme der an Kunden verkauften abgezinnten Sparkassenbriefe - mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Abgezinnte Verbindlichkeiten sind mit ihrem Zeitwert angesetzt.

Rückstellungen sind mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten 7 Jahre abgezinst worden; bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgte keine Abzinsung. Zinsaufwendungen werden in der GuV-Position 2 gezeigt. Bei der Ermittlung der Rückstellungen wurde vereinfachend davon ausgegangen, dass Zinssatzänderungen zum Jahresende eintreten. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser erst zum Ende der jeweiligen Periode erfolgt. Die Effekte aus Zinssatzänderungen werden zusammen mit den Effekten aus Laufzeitveränderungen und Veränderungen des Verpflichtungsumfangs im operativen Ergebnis gezeigt.

Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 von Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Anwartschaftbarwertverfahren unter Berücksichtigung einer Anwartschaftsdynamik von 2 % p.a. sowie Rentensteigerungen von 2 % p.a. ermittelt. Sie wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 5,06 % abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Infolge eines Wechsels des Personalwirtschaftssystems der Sparkasse wurde zum Jahresende 2012 die Methode zur Bewertung der Rückstellung für Zuwendungen anlässlich eines Dienstjubiläums vom Teilwert- auf das Pauschalwertverfahren umgestellt. Die Rückstellung hat sich hierdurch unwesentlich vermindert.

Die Rückstellung für Beihilfen wurde - nach einer sich an steuerlichen Grundsätzen orientierenden Berechnungsmethode in den Vorjahren - zum 31. Dezember 2012 erstmals unter Zugrundelegung einer jährlichen Kostensteigerung von 3 % und unter Berücksichtigung entsprechender Lebenserwartungen bei laufzeitadäquater Abzinsung der zukünftig zu erwartenden Beihilfeleistungen ermittelt. Die Änderung der Bewertungsmethode hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertragslage.

Anhang

Im Geschäftsjahr wurde der **Fonds für allgemeine Bankrisiken** gemäß § 340 g HGB zur Absicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäftes um weitere Tsd. € 2.000 aufgestockt.

Bei der gemäß § 340 d HGB vorgeschriebenen **Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten** haben wir von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht und die anteiligen Zinsen nicht in die Gliederung mit einbezogen.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 256 a HGB in Verbindung mit § 340 h HGB und der Stellungnahme IDW RS BFA 4.

Per Jahresende bestanden Geschäfte mit besonderer Deckung, d.h. pro Geschäft wurde ein betrags-, fristen- und währungskongruentes Gegengeschäft abgeschlossen. Die Bewertung erfolgte zum Euro-Referenzkurs der EZB. Für Positionen, für die durch Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten in derselben Währung eine besondere Deckung vorlag, erfolgte neben der Vereinnahmung der Aufwendungen die vollständige Vereinnahmung der Erträge aus der Währungsumrechnung. Auf ausländische Währung lautendes Anlagevermögen ist nicht vorhanden.

Soweit aus den Verpflichtungen aus den **unter dem Bilanzstrich** ausgewiesenen Haftungsverhältnissen und Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag mit einer Inanspruchnahme zu rechnen war, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Für die anderen Verpflichtungen lagen keine Anhaltspunkte für drohende Inanspruchnahmen vor.

Der **verlustfreien Bewertung im Zinsbuch** liegt die (statisch) barwertige Betrachtungsweise zu Grunde. Dabei ist zur Ermittlung eines handelsrechtlich relevanten Verpflichtungsüberschusses der Barwert des Zinsbuches dem handelsrechtlichen Buchwert der zinstragenden Geschäfte gegenüberzustellen.

Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungsströme. Diese werden mit der am Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve (Pfandbriefkurve) abgezinst.

Die Zahlungsströme variabel verzinslicher Geschäfte haben wir nach dem Verfahren der „gleitenden Durchschnitte“ aus dem tatsächlichen Zinsanpassungsverhalten sowie dem erwarteten Kundenverhalten der entsprechenden Geschäfte abgeleitet.

Aus der Gegenüberstellung von dem aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert und dem Buchwert des Zinsbuchs resultiert zum Bilanzstichtag insgesamt ein Überschuss, der die anteiligen Verwaltungs- und Risikokosten abdeckt.

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale

	31.12.2012 Tsd. €	31.12.2011 Tsd. €
Forderungen an Kreditinstitute	9.577	56.065
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	45.357	46.869

Fremdwährungsvolumina

	31.12.2012 Tsd. €	31.12.2011 Tsd. €
Vermögensgegenstände	9.552	11.002
Schulden	9.535	10.989

Forderungen an Kreditinstitute

In dieser Position sind **nachrangige Forderungen** in Höhe von Tsd. € 4.818 (Vorjahr Tsd. € 4.871) ausgewiesen.

Wertpapiere

	Börsenfähige Wertpapiere Bilanzwert Tsd. €	davon	
		börsennotiert Tsd. €	nicht börsennotiert Tsd. €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	81.421	81.253	168
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.901	0	2.901

In der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind **nachrangige Vermögensgegenstände** in Höhe von Tsd. € 1.000 (Vorjahr Tsd. € 998) enthalten.

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Entwicklung des Anlagevermögens

	Historische Anschaffungskosten zum 01.01.2012	Veränderungen während des Geschäftsjahres			Kumulierte Abschreibungen 2012	Buchwert 2012	Buchwert 2011	Abschreibungen 2012
		Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen				
Tsd. €								
Anlagewertpapiere	40.009	- 4				40.005	40.004	-
Beteiligungen	13.287	- 3.896				9.391	9.983	670
Immaterielle Anlagewerte	1.332	183	136	-	1.200	179	134	138
Sachanlagen								
- Grundstücke und Bauten	21.011	207	0	-	14.041	7.177	7.486	516
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.933	491	339	-	7.129	1.956	2.034	568
	29.944	698	339	-	21.170	9.133	9.520	1.084

Die Sachanlagen entfallen mit 6.588 Tsd. € auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt werden.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden. Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in Höhe von Tsd. € 68 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und in Höhe von Tsd. € 105 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Beziehungen zu Beteiligungsunternehmen

	31.12.2012 Tsd. €	31.12.2011 Tsd. €
Forderungen an Kunden	12.336	11.398
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	151	186

Anhang

Sonstige Angaben

Fristengliederung

	Forderungen bzw. Verbindlichkeiten					
	mit einer Restlaufzeit von				mit unbe- stimmter Laufzeit	im Folgejahr fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
- ohne anteilige Zinsen-	Tsd. €					
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen	45.000	10.000	0	4.818		
4. Forderungen an Kunden	27.381	57.589	303.056	328.937	28.496	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						40.259
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	19.374	5.638	66.978	42.362		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	22.055	23.205	13.423	86		
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	13.344	5.730	17.923	747		
3. Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen						5.744
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten						

Anhang

Sonstige Angaben

Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten waren Tsd. € 89.950 durch eigene Vermögenswerte gesichert.

Rechnungsabgrenzungsposten

		31.12.2012 Tsd. €	31.12.2011 Tsd. €
Aktivseite:	Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten	0	8
Passivseite:	Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	67	99

Anhang

Sonstige Angaben

Außerbilanzielle Geschäfte

Die aufgeführten derivativen Geschäfte wurden ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung abgeschlossen.

Bei der Ermittlung der Marktwerte der Swaps wurden von der Landesbank Baden-Württemberg sowie der Bayerischen Landesbank und der Deka Bank Barwertmodelle in Verbindung mit aktuellen Zinsstrukturkurven zugrunde gelegt. Bei den Kontrahenten handelt es sich ausschließlich um inländische Kreditinstitute.

	Nominalwerte in Tsd. €		Marktwerte zum 31.12.2012 in Tsd. €	
	31.12.2012	31.12.2011	positiv	negativ
Zinsrisiken				
Zinsswaps	150.000	123.000	2.699	-3.299

	Nominalwerte in Mio. EUR	
	31.12.2012	31.12.2011
Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	0,0	0,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	15,0	18,0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	60,0	45,0
mehr als 5 Jahre	75,0	60,0
Insgesamt	150,0	123,0

Investmentvermögen

Die Sparkasse hält folgende Anteile von mehr als 10% an inländischen Investmentvermögen im Sinne des §1 InvG:

Alle Angaben in TEUR	Buchwert per 31.12.2012	Marktwert per 31.12.2012	Differenz Buch-/Marktwert	Ausschüttung 2012
Gemischte Fonds				
WEBI-Fonds	69.663	82.187	12.524	2.694
A-Wendalinus-Fonds	59.186	65.440	6.254	1.914

Eine Beschränkung der Möglichkeit der täglichen Rückgabe besteht nicht.

Anhang

Sonstige Angaben

Latente Steuern

Durch eine bilanzorientierte Betrachtung (Temporary-Konzept) wurden infolge abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz aktive Steuerlatenzen ermittelt, auf deren bilanziellen Ausweis verzichtet wurde. Die Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz resultieren im Wesentlichen aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ sowie „Rückstellungen“. Die Bewertung der Steuerlatenzen erfolgte pauschal mit einem Steuersatz von 30%.

Nahestehende Personen

Die Sparkasse nimmt das Wahlrecht gemäß § 285 Nr. 21 HGB wahr und berichtet nur über die wesentlichen, zu marktunüblichen Bedingungen abgeschlossenen Geschäfte. Es bestehen keine Geschäfte zu marktunüblichen Bedingungen.

Abschlussprüferhonorar

Das Abschlussprüfungshonorar für das Geschäftsjahr 2012 belief sich auf 159 T€, das Honorar für andere Besetzungsleistungen auf 21 T€.

Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse (ZVK)

Die Sparkasse ist Mitglied der Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse des Saarlandes, Saarbrücken, deren Umlage sich nach dem Abschnittdeckungsverfahren berechnet. Versichert sind bei dieser Kasse alle Angestellten, für die eine Teilnahme an der ZVK vereinbart wird. Die Höhe der Versorgungszusage (Gesamtversorgungssystem) ist grundsätzlich nach der Dauer der Beschäftigungszeit im öffentlichen Dienst gestaffelt. Es wird eine zusätzliche Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewährt. Der Umlagesatz betrug im Jahr 2012 7,5% der Bemessungsgrundlage und wird für das Jahr 2013 konstant gehalten; die Beschäftigten tragen davon 0,75% Punkte selbst, sodass sich für die Sparkasse ein effektiver Umlagesatz im Jahr 2012 von 6,75% ergab. Daneben erhebt die ZVK einen auf die individuellen Verhältnisse des Mitglieds (Verhältnis Umlagezahlungen zu Ruhegehaltszahlungen) abgestimmten zusätzlichen Sanierungsbeitrag. Dieser belief sich in 2012 auf 1,74 % der Bemessungsgrundlage und wurde für 2013 auf 1,76 % angehoben.

Im Geschäftsjahr 2012 betrug die Summe der umlage- und beitragspflichtigen Gehälter Tsd. € 11.793. Die Aufwendungen der Sparkasse beliefen sich im Jahr 2012 auf rund 1.100 Tsd. € (inkl. Pauschsteuer).

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt 2012 wurden beschäftigt (kaufm. gerundet auf ganze Mitarbeiter):	Anzahl
Vollzeitkräfte	185
Teilzeit- und Ultimokräfte	102
	287
Auszubildende	22
insgesamt	309

Anhang

Sonstige Angaben

Verwaltungsrat

Recktenwald, Udo Vorsitzender, Landrat des Landkreises St. Wendel	Becker, Friedbert stellvertretender Vorsitzender, Schulleiter
Backes, Hermann Geschäftsführer eines Bauunternehmens	Laub, Werner Bürgermeister der Gemeinde Marpingen
Backes, Werner Abteilungsleiter Geschäftsstellencenter, KSK	Ley, Hans Präsident des Saarländischen Landtages
Bouillon, Klaus Bürgermeister der Stadt St. Wendel	Puff, Heinz Detlev Bezirksschornsteinfegermeister
Burkholz, Reiner Sachbearbeiter Betriebsorganisation, KSK	Rauber, Gabi Leiterin der Kinderhilfe
Feller, Hans Herbert Beauftragtenwesen, KSK	Rauber, Karl Minister a.D.
Dr. Jung, Magnus Landtagsabgeordneter	Wilhelm, Werner Polizeibeamter i.R.
Krechan, Mechthild Abteilungsleiterin Marktservice Passiv, KSK	Zender, Stefan stellvertretender Abteilungsleiter Kreditconsulting, KSK
Lang, Torsten Verwaltungsjurist	

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von Tsd. € 54. An die Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von Tsd. € 669 ausgereicht.

Anhang

Sonstige Angaben

Vorstand

Alles, Josef Vorstandsvorsitzender	Schmitt, Klaus-Dieter Vorstandsmitglied
--	---

Die Gesamtbruttobezüge des Geschäftsführungsorgans beliefen sich im Berichtsjahr 2012 auf 340.446,13 Euro.

Für frühere Mitglieder des Vorstandes bestanden am 31. Dezember 2012 Pensionsrückstellungen in Höhe von Tsd. € 3.017. Die Gesamtbezüge der ehemaligen Mitglieder des Vorstandes beliefen sich im Berichtsjahr auf Tsd. € 274.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von Tsd. € 2 gewährt.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Josef Alles, ist Aufsichtsratsmitglied der SAARLAND Lebensversicherung AG.

St. Wendel, 13.03.2013

Kreissparkasse St. Wendel
-Vorstand-

Alles

Schmitt

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung, und den Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Saarbrücken, 07. Mai 2013

Sparkassenverband Saar
- Prüfungsstelle -

Bentz
Wirtschaftsprüfer

Geschäftsbericht 2012

Geschäftsstellen

Hauptstelle

St. Wendel, Bahnhofstrasse 21 - 25

Telefon: 0 68 51 - 15-380

Telefax: 0 68 51 - 15-511

Telex: 445 327

Internet: www.kskwnd.de

Bankleitzahl: 592 510 20

Weitere Geschäftsstellen

Stadt St. Wendel

St. Wendel, Am Wirthembösch

Bliesen, Kirchstraße 26

Niederkirchen, Kuseler Straße 11

Niederlinxweiler, Oberlinxweilerstraße 19

Winterbach, Winterbacher Straße 4

Gemeinde Freisen

Freisen, Hermann - Hörmann - Platz 1

Oberkirchen, Talbrückstraße 2

Gemeinde Marpingen

Marpingen, Am Kirmesplatz 2 - 4

Alsweiler, Tholeyer Straße 32 a

Gemeinde Namborn

Namborn, Brückenstraße 2

Gemeinde Nohfelden

Nohfelden, Bahnhofstraße 4

Sötern, Lindenstraße 2

Türkismühle, Saarbrücker Straße 16

Gemeinde Oberthal

Oberthal, Poststraße 12

Gemeinde Nonnweiler

Nonnweiler, Trierer Straße 10

Kastel, Im Brühl 2

Otzenhausen, Am Marktplatz 1

Primstal, Hauptstraße 47

Sitzerath, Buchenweg 1

Gemeinde Tholey

Tholey, Rathausplatz 1

Hasborn, Theeltalstraße 11

Scheuern, Dörsdorfer Straße 6

Sotzweiler, Forststraße 3

Theley, Leitzweilerstraße 9

Geldausgabeautomaten

Alpha-Tecc, St. Wendel

Bosen

Domgalerie, St. Wendel

Globus-Baumarkt, St. Wendel

Namborn - Eisweiler

Neunkirchen / Nahe

Urexweiler

Kreissparkasse St. Wendel

Bahnhofstraße 21 - 25

66606 St. Wendel

Postfach 14 40

66594 St. Wendel

Telefon: 0 68 51 / 15-380

Telefax: 0 68 51 / 15-511

Internet: www.kskwnd.de

e-mail: service@kskwnd.de

Bankleitzahl: 592 510 20

SWIFT/BIC-Code: SALADE51WND